Vom Kegelspiel zu Berg und Tal in alter Zeit : aus ungedruckten Quellen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **47 (1957)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So starb auch im Berner Oberland ein liebenswerter Volkskunstzweig ab, der dank eines gesunden Brauchtums im zierfreudigen 18. Jahrhundert prächtig geblüht hatte. Bedeutung und Sinn dieser schimmernden und flimmernden Kleinodien kann erst ermessen, wer sie sich im Rahmen der vielfenstrigen Wohn- und Schlafstuben mit ihren bemalten, beschnitzten und intarsierten Möbeln und Geräten vorstellt. Wir müssen die Menschen in ihren farbigen Trachten dabei sehen, müssen uns die reich verzierten Hausfronten vorstellen, das Hecken- und Buschgelände rings um Haus und Dorf, das frohe Herdengeläute, das Singen und Jodeln von früh bis spät und das ruhig dahinfliessende, in eine überschaubare, abgerundete Gemeinschaft eingebettete Leben des damaligen Berglers.

Vom Kegelspiel zu Berg und Tal in alter Zeit

Aus ungedruckten Quellen

Mitgeteilt von *Chr. Rubi* und *Rob. Marti-Wehren*, Bern

Chorgerichtsmanual Unterseen

(1667, 2. Dezember:) Albrecht Rohten Eheweib, so beschuldiget ward, dass sie in Lutziwinkel heraus auf den Keigel- und Spielplatz Brot getragen und feil gehalten . . . Heini Zimmermann, welcher auch verklagt, dass er fast alle Sonntag den Keigelplatz im Lutziwinkel besucht . . . Hans Lärien, der Schuhmacher, als ein Zusächer und Wetter (Zuschauer und Wetten abschliessend) by dem Keiglen ist auch abgestraft worden . . .

Chorgerichtsmanual Grindelwald

(1688, 15. Juli:) . . . Keigler an einem hl. Sonntag. Wyl es aber des Statthalters, des alten Seckelmeisters und der fürnehmbsten Buben antroffen, hat der Vorsteher (Pfarrer) deswegen vil Widersprechens müssen usstehen. Jst also dismalen nüt darus gemacht worden.

Chorgerichtsmanual Gsteig/Saanen

(1653, 17. September:) . . . Christen Graa, Keiglens halben an Tschertzis (alp) bekanntlich worden . . .

(1660, 7. Dezember:) Adam Linder, dass er am Sontag am Arnenberg (Alp) umb Gwüns (Entlöhnung) willen die Keigel den Spilenden ufgesetzt...

(14. Dezember:) Peter Linder, Jaggi Buri, Jaggi Uelliger, Jaggi Rufi, Ulli Jaggi, das sy vergangenen Sommer an Arnen keiglet am Sonntag, jeder umb 3 Pfund Buss erkenndt ...

(1663, 16. Januar:) Christen Sumi, Keiglens halben befragt, so an Arnen und Hinterwalegg beschehen. Hat rund bekennt, dass er umb Geld keiglet. Ist umb 3 Pfund Buss und 1 Pfund Kosten verfellt worden.

(1670, 29. April:) Jacob Oerli beschickt, weil er an einem Sonntag am Arnenberg gekeiglet. Bekennt, dass er den andern die Keigel auffgesetzt, darvon sie ihm was geben. Ist er umb 3 Pfund Buss gestrafft und gemahnt, er solle die andern anzeigen, sonsten solle er in Thurm glegt werden ...

Jahresbericht 1956

A. Allgemeiner Bericht

Vorstand und Mitgliedschaft

Die Gesellschaft verlor durch den Tod Frau Dr. Sophie Panchaud-de Bottens, Mitglied des Ausschusses seit 1940, die sich durch Volkstumspflege und Trachtenforschung verdient gemacht hat und der Institut und Bibliothek manches verdanken.

Neu in den Vorstand gewählt wurden die Herren Professor Dr. W. Egloff, St. Gallen, Dr. E. Ghirlanda, Lugano, Dr. Hans Georg Oeri, Basel, P.-D. Dr. H. Trümpy, Glarus und Dr. R. Wildhaber, Basel.

Die Gesellschaft zählte Ende 1956 nach 35 Austritten und 71 Eintritten 843 Mitglieder (1955: 797).

Publikationen

Es wurden publiziert:

1. Schweizerisches Archiv für Volkskunde, Band 52, 4 Hefte. Heft 1 erschien als Festgabe zum 70. Geburtstag von Hochw. Herrn Dr. h.c. Prior J. Siegen, Kippel.
2. Schweizer Volkskunde (Korrespondenzblatt) 46. Jahrgang, 6 Hefte.
3. Folklore Suisse (Bulletin) 46. Jahrgang, 4 Hefte.
4. Atlas der schweizerischen Volkskunde 1. Teil, 4. Lieferung.
5. Arnold Niederer, Gemeinwerk im Wallis (Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Band 37, 91 Seiten, mit Bildern und Karten).
6. Hans Georg Wackernagel, Altes Volkstum der Schweiz (Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Band 38, 328 Seiten, mit 4 Bildtafeln).
7. Robert Wildhaber, Internationale volkskundliche Bibliographie 1950/51, herausgegeben im Auftrag der CIAP mit Unterstützung der Unesco (8380 Titel, XXXI und 664 Seiten).

Im Druck befinden sich:

Atlas der schweizerischen Volkskunde 2. Teil, 4. Lieferung.

In Vorbereitung befinden sich:

1. A. L. Gassmann, Volkslieder aus der Innerschweiz.
2. G. Cloetta, Canzuns popularas Rumontschas.

Jahresversammlung

Die Jahresversammlung vom 5. bis 7. Mai in St. Gallen erhielt besonderen Charakter durch die prachtvolle Ausstellung appenzellisch-toggenburgischer Senntumsmalerei, die der Kunstverein St. Gallen durch Konservator R. Hanhart auf unsere Anregung und mit unserer Hilfe organisiert hatte und am 5. Mai eröffnete. Ergänzend trat hinzu eine von H. Edelmann im historischen Museum aufgebaute, sehr instruktive Ausstellung appenzel-